

Forschungsarbeit für TRAN-Ausschuss – Overtourism: Auswirkungen und mögliche politische Antworten

WICHTIGSTE ERKENNTNISSE

- Die Auswirkungen von Overtourism sind möglicherweise gravierend, und sowohl Natur als auch Kulturerbestätten laufen Gefahr, ihre Anziehungskraft als beliebte Reiseziele aufgrund von Overtourism zu verlieren.
- Welcher Natur die Auswirkungen von Overtourism sind – ökologischer, wirtschaftlicher oder sozialer – hängt von der Art des Reiseziels ab. Die am stärksten gefährdeten Reiseziele sind nicht unbedingt Städte, sondern vielmehr Küstengebiete, Inseln und Stätten des ländlichen Kulturerbes.
- Das Management der meisten Reiseziele basiert auf einem Wachstumsparadigma, bei dem vor allem Wert auf das Wachstum der Besucherzahlen gelegt wird, ohne die Aufnahmekapazität und andere politische Ziele zu berücksichtigen.
- Die von Organisationen im Bereich Reisezielmanagement und lokalen Gebietskörperschaften am häufigsten getroffenen Maßnahmen zur Abschwächung der negativen Auswirkungen von Overtourism zielen vor allem auf die zeitliche und räumliche Verteilung der Besucher ab.

Overtourism – Beschreibung und Übersicht



Viele mit Overtourism einhergehende Fragen betreffen die (negative) Wahrnehmung von Begegnungen zwischen Touristen, Einwohnern, Unternehmen und verschiedenen Touristengruppen, da zu bestimmten Zeiten und an bestimmten Orten hohe Touristenzahlen wahrgenommen werden. Ursachen von Overtourism können mit geringen Verkehrskosten und technologischen Entwicklungen (d. h. digitalen Plattformen oder sozialen Medien) zusammenhängen.

Das vorliegende Dokument ist die Zusammenfassung der Studie zum Thema „Overtourism: Auswirkungen und mögliche politische Antworten“. Die vollständige Studie in englischer Sprache kann unter folgendem Link abgerufen werden: <http://bit.ly/2srgoyg>

Zwar ist eine gründliche Analyse der Auswirkungen von Social-Media-Plattformen auf Overtourism aufgrund fehlender Daten nicht möglich, es gibt aber Hinweise darauf, dass sie bei der Verursachung zeitlicher und räumlicher Konzentrationseffekte der Besucherströme eine Rolle spielen und bei der Zahl der Besucher für zusätzliches Wachstum sorgen.

Eines der Hauptergebnisse dieser Studie ist, dass die Auswirkungen von Overtourism sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Natur sein können. Außerdem deuten die Analysen in den Fallstudien wohl entgegen dem in den Medien oftmals gezeichneten Bild darauf hin, dass **die am stärksten gefährdeten Reiseziele nicht unbedingt Städte, sondern vielmehr Küstengebiete, Inseln und Stätten des ländlichen Kulturerbes sind.**

Ergebnisse dieser Studie lassen darauf schließen, dass **die wichtigsten Indikatoren für Overtourism** folgende sind:

- Tourismusdichte (Übernachtungen pro km²) und -intensität (Übernachtungen pro Einwohner),
- Anteil der Airbnb-Bettenkapazität an der gemeinsamen Bettenkapazität von Airbnb und booking.com,¹
- Anteil des Tourismus am regionalen Bruttoinlandsprodukt (BIP),
- Flugreiseintensität (Ankünfte per Flugzeug geteilt durch Einwohnerzahl) sowie
- Nähe zu Flughäfen, Kreuzfahrthäfen und UNESCO-Welterbestätten.

Obleich bei den Mittelwerten und der Verteilung der Indikatorwerte erhebliche Unterschiede bestehen, überschneiden sich die Werte zwischen den Regionengruppen mit und ohne Overtourism stark. Dennoch erweist es sich als schwierig, einem einzelnen Indikator oder einer Kombination aus Indikatoren einen allgemeinen Wert oder eine allgemeine Schwelle zuzuweisen, der oder die als Anzeichen für Overtourism dienen könnte. Daher wird empfohlen, das Risiko von Overtourism auf regionaler Ebene zu beurteilen. Insgesamt wurden 290 Regionen beurteilt, darunter 53 mit mindestens einem bereits von Overtourism betroffenen Reiseziel. In der Analyse wurde **eine vorläufige Zahl von 15 Regionen, die derzeit nicht als von Overtourism betroffene Reiseziele anerkannt sind, als Regionen mit „hohem Risiko von Overtourism“ eingestuft.** Bevor ein wirksames Frühwarninstrument eingesetzt werden kann, müssen vergleichbare Indikatoren und Werte ermittelt werden, damit eine umfassendere Liste von Reisezielen, die „von Overtourism betroffen“ sind oder in denen das „Risiko von Overtourism“ besteht, beurteilt werden kann. Dennoch **bietet diese Studie eine vorläufige praktische Checkliste, anhand derer Reiseziele oder Regionen basierend auf einer qualitativen Bewertung beurteilen können, ob bei ihnen möglicherweise das Risiko von Overtourism besteht.**

Fallstudien

Insgesamt werden **in dieser Studie 41 Fallstudien erörtert.** Die Auswahl basierte auf einer Reihe von Kriterien, darunter: ein Fall pro EU-Staat, eine gleichmäßige Verteilung auf die vier Arten von Reisezielen (ländlich, städtisch, Küste und Inseln, Erbe und Sehenswürdigkeiten) sowie zwölf ikonische Reiseziele außerhalb der EU.² Ein Kurzbericht enthält für jeden einzelnen Fall eine allgemeine Beschreibung, einige Statistiken sowie einen Überblick über die touristischen Entwicklungen, Auswirkungen und Strategien. **In den Fallstudien wird betont, dass es von der Art des Reiseziels abhängt, ob die Auswirkungen von Overtourism ökologischer,**

¹ Während booking.com nahezu vollständig aus „angemeldeten Unterkünften“ wie Hotels oder Frühstückspensionen besteht, werden auf Airbnb private Immobilien – sowohl Zimmer und ganze Privatwohnungen als auch Wohnungen, die Eigentum gewerblicher Akteure sind – gelistet, die beim Staat in der Regel nicht als Touristenunterkünfte angemeldet sind. Weil Airbnb und booking.com die mit Abstand größten Akteure bei den Plattformen für nicht angemeldete Privatunterkünfte oder angemeldete gewerbliche Unterkünfte sind, liefert dieser Indikator repräsentative Zahlen zur Bettenkapazität insgesamt.

² Nach der Auswahl wurden Venedig und Cinque Terre als bekannte, viel besuchte Reiseziele hinzugefügt, obgleich beide in ein und demselben Land (Italien) liegen.

wirtschaftlicher oder sozialer Natur sind. Während bei städtischen Reisezielen soziale Auswirkungen und bei ländlichen Reisezielen ökologische Auswirkungen überwiegen, sind bei „Küste und Inseln“ sowie „Erbe und Sehenswürdigkeiten“ alle drei Auswirkungskategorien von Relevanz. Die Auswirkungen wurden unter anderem in Abhängigkeit von der jährlichen Touristenzahl pro 100 Einwohner (touristische Durchdringungsrate) und der jährlichen Touristenzahl pro km² (touristische Dichterate) bewertet, wobei sich die Ergebnisse bei den vier Arten von Reisezielen deutlich unterscheiden. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass **Reiseziele vor allem durch die Kombination aus einer hohen touristischen Durchdringungsrate und einer hohen touristischen Dichterate einem hohen Risiko von Overtourism ausgesetzt sind.** Dies ist oft der Fall bei Reisezielen der Art „Küste und Inseln“. Umweltprobleme, über die häufig berichtet wird, sind Verschmutzung und Müll. Bei sozialen Problemen geht es häufig um die Überlastung der Verkehrsinfrastruktur und der Sehenswürdigkeiten. Keine der wirtschaftlichen Auswirkungen hat sich als sehr verbreitet erwiesen. **Zwar sind es die sozialen Auswirkungen im Zusammenhang mit Overtourism, über die in den Medien am häufigsten gesprochen wird, überraschenderweise deuten die Fallstudien jedoch darauf hin, dass auch ökologische Auswirkungen weit verbreitet sind, allerdings vor allem außerhalb von Städten.**

Die häufigsten Maßnahmen von Organisationen im Bereich Reisezielmanagement und von lokalen Regierungen, um die negativen Auswirkungen von Overtourism zu mildern, zielen auf die zeitliche und räumliche Verteilung der Besucher ab (um dadurch z.B. mehr Attraktionen auf eine verlängerte Saison zu verteilen), die Änderung unangemessenen Besucherverhaltens oder die Verbesserung der Kapazität von Infrastruktur, Unterkünften und Einrichtungen. Alle oben genannten üblichen Maßnahmen werden im Rahmen aktueller Strategien und Verfahren des Tourismusmanagements getroffen, sie sind aber nicht unbedingt die zweckmäßigsten. Bei keinem der Reiseziele enthalten die Fallstudien Hinweise auf ein Bewertungs- oder Überwachungsprogramm, sodass es schwierig ist, die Wirksamkeit der bestehenden Maßnahmen zu bewerten.

Fragestellungen und Handlungsbereiche für den TRAN-Ausschuss

Overtourism ist ein komplexes Phänomen. Zur proaktiven Vorbeugung und/oder Bewältigung seiner Auswirkungen bedarf es maßgeschneiderter und ortsspezifischer Instrumente und Maßnahmen. Die meisten der neun allgemeinen Grundsätze der derzeitigen Tourismusstrategien der EU sind für das Thema Overtourism von Relevanz. Das Hauptproblem ist jedoch nach wie vor die Verfügbarkeit von präzisen Daten zur Umsetzung wirksamer Interventionen sowie von Maßnahmen im Bereich Reisezielmanagement. Bekannte erschwerende Faktoren sind mit der Tatsache, dass ein wachsender Anteil des Gewerbes (d. h. Plattformen der Sharing Economy wie Airbnb und Uber) außerhalb der Kontrolle von Entscheidungsträgern betrieben wird, und mit Peer-to-Peer-Plattformen wie TripAdvisor verbunden, welche tendenziell einen Einfluss auf die Konzentration von Touristen an bestimmten Reisezielen und Orten haben.

Aus dieser Studie ergaben sich vier Hauptfragen. **Erstens** liefern derzeitige Tourismusstatistiken (Eurostat) nicht alle einschlägigen Daten mit dem einschlägigen Grad der Detailgenauigkeit (empfohlen wird eine Genauigkeit von mindestens NUTS 3). **Zweitens** sind die Auswirkungen von Overtourism möglicherweise gravierend, und sowohl Natur- als auch Kulturerbestätten laufen Gefahr, ihre Anziehungskraft als begehrten Reiseziele aufgrund von Overtourism zu verlieren. **Drittens** liegt dem Management der meisten Reiseziele ein Wachstumsparadigma zugrunde, bei dem vor allem Wert auf das Wachstum der Besucherzahlen gelegt wird, ohne die Aufnahmekapazität und andere politische Ziele zu berücksichtigen. **Viertens** hat diese Studie gezeigt, dass Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT), soziale Medien und Peer-to-Peer-Plattformen oft als Hauptursachen von Overtourism genannt werden. Diese Technologien beschleunigen das Wachstum und die zeitliche und geographische Konzentration von

Touristenströmen und -aufkommen an bestimmten Orten. Diese Frage wird sowohl in der Fachliteratur als auch in der wissenschaftlichen Literatur nach wie vor nur unzureichend behandelt.

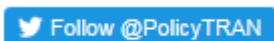
Wichtige Empfehlungen an den TRAN-Ausschuss sind unter anderem folgende:

- dass **das Thema Overtourism systematischer erforscht wird**, indem auch ländliche Arten von Reisezielen sowie die Kategorien „Küsten und Inseln“ und „Natur- und Kulturerbe“ einbezogen werden;
- sich dafür auszusprechen, dass **mit der Erhebung von Daten** über die Zahl der Touristen und Tagestouristen und die Anteile von Airbnb und anderen neuen Unterkunfts- und Verkehrsformen **auf NUTS 3-Ebene begonnen wird**;
- **Debatten über das Tourismuswachstum innerhalb von Reisezielen** anzuregen, mit dem Ziel, dass Reiseziele qualitative Elemente der Tourismusentwicklung (Rentabilität: lokale Beschäftigung, gerechte Bezahlung) stärker in den Vordergrund rücken und nicht nur das stetige Wachstum bei den Besuchern;
- eine Diskussion anzuregen über die **Steuerung von Plattformen der Sharing Economy** wie Airbnb, die als Akteure weitgehend außerhalb der Kontrolle von Reisezielen und Entscheidungsträgern liegen und dennoch erhebliche Finanzströme im Zusammenhang mit den Reisezielen lenken;
- **Interessenträger und vor allem Einwohner** an allen Reisezielen regelmäßig in die Verfahren der **Tourismusplanung** und -entwicklung **einzubeziehen**;
- die **Überwachung der Stimmung sowohl bei Touristen als auch bei Gastgebern und (anderen) Einwohnern** zu fördern, um früh vor sich entwickelnden psychologischen und sozialen Formen von Overtourism warnen zu können;
- die **Einrichtung einer EU-weiten „Arbeitsgruppe für Overtourism“** anzuregen. Die Arbeitsgruppe sollte der Europäischen Kommission Bericht erstatten, Empfehlungen für das Management bereitstellen, die aus einem konstruktiven Dialog zwischen allen Beteiligten hervorgehen, und ein Überwachungssystem zur Erkennung der Ursachen und Auswirkungen von Overtourism entwickeln. Diese EU-weite Arbeitsgruppe könnte ein sinnvolles Bezugsmodell sein, das auf Ebene der Reiseziele umzusetzen ist.

Weitere Informationen

Diese Zusammenfassung steht in den folgenden Sprachen zur Verfügung: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch. Die Studie, die auf Englisch zur Verfügung steht, und die Zusammenfassungen können unter folgendem Link abgerufen werden: <http://bit.ly/2srgoyg>

Weitere Informationen zu Forschungsarbeiten der Fachabteilung für den TRAN-Ausschuss: <https://research4committees.blog/tran/>



Haftungsausschluss und Urheberrechtsschutz: Die hier vertretenen Auffassungen geben die Meinung der Verfasser wieder und entsprechen nicht unbedingt dem Standpunkt des Europäischen Parlaments. Nachdruck und Übersetzung – außer zu kommerziellen Zwecken – mit Quellenangabe sind gestattet, sofern das Europäische Parlament vorab unterrichtet und ihm ein Exemplar übermittelt wird. © Europäische Union, 2018.

© Bild auf Seite 1 unter Lizenz von Shutterstock.com verwendet.

Forschungsleiterin: Beata Tuszyńska Editionsassistenz: Adrienn Borka

Kontakt: Poldep-cohesion@ep.europa.eu

Dieses Dokument ist im Internet unter folgender Adresse abrufbar: www.europarl.europa.eu/supporting-analyses